

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 87 (1993)
Heft: 6

Buchbesprechung: Hinweise auf Bücher

Autor: Spieler, Willy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hinweise auf Bücher

Arnold Künzli: *Trikolore auf halbmast. Essays zu Sozialismus und Ethik*. Limmat Verlag, Zürich 1992. 160 Seiten, Fr. 24.–.

Arnold Künzli ist ein ebenso anregender Denker wie begnadeter Essayist. Als weitere Frucht seines philosophischen und publizistischen Wirkens liegt dieses Buch vor. Es enthält Texte, die in den letzten Jahren entstanden sind.

Da spricht einer noch immer von «Sozialismus», wo andere meinen, die Vokabel in den Mülleimer der Geschichte schmeissen zu müssen. Künzli geht sogar noch einen Schritt weiter, indem er dezidiert die Meinung vertritt, das Ende des «realen Sozialismus» mache endlich den Weg frei für einen authentischen, einen demokratischen Sozialismus. Der Autor setzt sich u.a. mit Franz Schüles Aufsatz im Septemberheft 1991 der Neuen Wegen auseinander, in dem dieser nach dem Scheitern des «realen Sozialismus» den «Traum von einer sozialistischen Zukunft» überhaupt verabschieden wollte. Künzli schreibt: «Es ist doch gerade umgekehrt: Nun endlich ist der Gedanke des Sozialismus ... von der Hypothek befreit, irgend etwas mit dem sowjetischen «real existierenden Sozialismus» zu tun zu haben.» Der Autor nennt auch Pionierinnen und Pioniere eines neuen sozialistischen Diskurses, allen voran Rosa Luxemburg.

Sozialismus wird ethisch sein, oder er wird nicht sein – so könnte die Quintessenz dieser Essays lauten. Dagegen würde eine Ethik des Kapitalismus entweder die Kapitulation der Ethik oder das Ende des Kapitalismus bedeuten. «Unternehmensexthik», die das Kapital vom heutigen Ethik-Boom profitieren lässt, wird zur Ideologie, die kaum mehr in der Lage ist, die «Sachzwänge» zu hinterfragen, die in der herrschenden Ökonomie jede Ethik desavouieren. «Das Können des Sollens hängt dann von der Gnade der schwarzen Zahlen ab. Die roten hingegen sind der Tod der Ethik.»

Weitere Beiträge über die Folter und über die Fundamentalismen unserer Zeit, die religiösen wie die nationalen, zeigen, dass Aufklärung so wenig am Ende sein darf wie Sozialismus. Die «Fahne auf halbmast» ist darum, wie der Autor in der Einleitung schreibt, «kein Trauersymbol», «sondern eines möglicher Hoffnung: der Hoffnung, dass sie eines Tages von andern Kräften doch noch hochgezogen werden könnte». Zu solcher Hoffnung ermutigt die Lektüre dieses wichtigen, wegweisenden Buches.

Willy Spieler

Luis Pérez Aguirre: *Der neue Mensch*. Gruppe «Solidarität mit SERPAJ» (Hg.), Heiden/Schwendi 1993. 20 Seiten, Fr. 3.50 (Auslieferung: «Solidarität mit SERPAJ», c/o Margrit Besmer Kobe, Schwendistrasse 7, 9410 Heiden/Schwendi).

In einer Zeit, da es schon beinahe verpönt ist, vom «neuen Menschen» zu sprechen, erhebt sich die prophetische Stimme des uruguayischen Jesuiten Luis Pérez Aguirre und mahnt uns, im Kampf um diesen genuin christlichen Lebens- und Gesellschaftsentwurf nicht nachzulassen. Wie Walter Ludin in seinem gehaltvollen Vorwort sagt, ist der «neue Mensch» ein zentraler Begriff der biblischen Botschaft. So schreibt Paulus im Kolosserbrief: «Ihr habt doch den alten Menschen samt seinem ganzen Tun ausgezogen und habt den neuen Menschen angezogen...» (Kol 3,9). Wer das Ringen um den «neuen Menschen» belächelt, der gibt auch diese Botschaft der Lächerlichkeit preis.

In spirituellen, poetischen, zärtlichen Meditationen lädt Pérez Aguirre uns ein, «den neuen Menschen anzuziehen», ihm in konkreten Schritten näherzukommen. Ich habe mir angestrichen: «Der neue Mann und die neue Frau glauben, dass ein Lächeln stärker ist als alle Waffen der Welt; glauben an die Stärke einer dargebotenen, offenen Hand und wissen, dass Friede nicht mit der Faust gesät werden kann.» Und: «In der neuen Menschheit sind Mann und Frau Wesen, die jeden Tag neu geboren werden und jeden Tag aufs neue festlich begehen, die das Leben und alles Geschaffene feiern, weil sie ein Ur-Vertrauen in die Güte des Lebens haben.» Der neue Mensch engagiert sich aber auch dafür, «dass die Geschichte aller durch alle gemacht und nicht von einigen Mächtigen bestimmt wird».

Der Autor ist ein bekannter Kämpfer für die Menschenrechte und gegen die Folter. Er arbeitet für das solidarische Netzwerk Servicio Paz y Justicia (SERPAJ). Unter dem Titel «Im Süden ist der Frieden etwas anderes!» veröffentlichten wir im Juli/Augustheft 1990 von Pérez Aguirre die Rede, die er anlässlich der Verleihung des Pax-Christi-Friedenspreises in Trier gehalten hat. Der Reinerlös aus dem Verkauf der Broschüre ist für verlassene Kinder in Uruguay bestimmt.

W.Sp.